

Der real existierende Islam

Kollektivistisches System gegen Recht und Freiheit

von Peter Boehringer

Der Autor ist Gründungsvorstand der Deutschen Edelmetall-Gesellschaft e.V. und Vermögensberater in München. Er ist Verfasser zahlreicher Fachaufsätze zu Edelmetallen, Wirtschafts- und Freiheitsthemen und schreibt vielbeachtet unter Goldseitenblog.com. In ef 120 schrieb er über „Roland Baader und das Gold“.

In ef 128 eröffnete Lion Edler die eigentümlich freie Debatte über Islam und Islamkritik mit seinem Artikel „Islamkritik und Furcht vor Multikulti: Hysterie ohne Faktenbasis“. Peter Boehringer ist gänzlich anderer Auffassung – hier seine Gegenrede.

Jede kurze Betrachtung des Islam muss aufgrund der sowohl theologischen wie auch real existierenden Vielfalt diverser islamischer Schulen unvollständig bleiben. Dieser Artikel will die unbestreitbaren Gefahren für unsere Denk- und Lebensweise durch die in Gegenwart und absehbarer Zukunft weltweit dominierende mohammedanisch-schariatische Hauptströmung des Islam aufzeigen. Dabei wird auf die heute weit überwiegende fundamentale Koran-Auslegung der allermeisten vor allem sunnitischen und wahhabitischen moslemischen Autoritäten Bezug genommen; also nicht auf die der immer weiter zurückgedrängten Aleviten und Sufisten und auch nur bedingt die der heute isolierten Schiiten. Man kann bei diesem sunnitischen Mainstream keine in westlichen Medien so beliebte Abgrenzung von gutem Islam und bösem Islamismus vornehmen. Die maßgeblichen mohammedanischen Autoritäten bestreiten eine solche Unterscheidbarkeit. Zum Beispiel Erdogan: „Islam ist Islam und damit hat es sich.“ Der beliebte Einwand, der schariatische Islam sei nicht der wahre Islam, ist sowohl theologisch wie auch angesichts der immer klarer zutage tretenden Machtentwicklungen rein praktisch falsch. Koran, Sunna, Hadith sowie die Scharia als deren weltlich-gesetzliche Ausprägungsform sind – da direkt von Gott gegeben – die zeitlos unabänderlichen, heiligen Dokumente des wahren Islam, die von allen wahren Gläubigen in buchstäblichem Sinn, in allen Lebenslagen und als

drakonisch strafbewehrte Gesetzesreligion zu leben sind. Der Gläubige – vom ungläubigen Christen, Juden oder gar Atheisten ganz zu schweigen – hat in diesem hoch kollektivistischen System keinerlei absolute, einklagbare Individualrechte. Das oberste und sehr irdische Kollektivziel bleibt in fast allen maßgeblichen mohammedanischen Staaten die Umma als Weltgemeinschaft der Gläubigen. Die Scharia ist dabei Wegleitung auf dem absehbar kriegerischen Missionsweg zum „Friedensreich“ des diesseitigen Weltislam, dem Dar al-Islam.

Diese theologischen Wahrheiten zur unabänderlichen, gottgegebenen, nicht auslegungsfähigen Natur des Korans und der Scharia werden außer von westlichen Gutmenschen von niemandem bestritten, zuallerletzt von den Führern der maßgeblichen mohammedanischen Welt vor allem in Kairo, Mekka und Ankara oder deren Anhängern in den westlichen Islamverbänden. Sie sind sowohl wissenschaftlich aus den Schriften als auch aus der islamischen Geschichte heraus belegbar.

Zwar gab und gibt es auch in der islamischen Welt Widerstand gegen den totalen Gottesstaat, der an vielen Stellen vernunfts-, menschenrechts- und vor allem frauenverachtend ist. Doch dieser Widerstand ist derzeit überall vergebens und lebensgefährlich. Zudem muss man als individuell-freiheitlich sozialisierter Mensch oder als Christ oder Atheist feststellen, dass selbst ein sogenannter „gemäßigter“ Islam kein System ist, in dem man sich wohlfühlen und seine Meinungen und Neigungen im sicheren Rahmen einklagbarer gleicher Rechte für alle ausleben könnte. Im aktuellen und exemplarischen heutigen Bürgerkrieg in Ägypten geht es nicht mehr um die Geltung der von Sadat schon 1980 eingeführten „Prinzipien der Scharia“.

2013 tobt der Kampf im Parlament und auf der Straße darum, welcher Grad der Scharia künftig – wörtlich – geltendes Recht werden wird. Die sich durchsetzenden Parteien sind – wie fast überall in den islamischen Staaten im Umbruch und wie auch in immer mehr Staaten der islamischen Diaspora, im europäisch-indisch-afrikanisch-asiatischen Dar al-harb – auch in Ägypten die Muslimbrüder und Salafisten, die in unterschiedlichen Abstufungen Koran und Scharia zum einzig dominierenden Recht machen wollen. In Ägypten wurde vor wenigen Wochen eine für säkulare Muslime oder für Un- oder Nichtgläubige fatale, da strenge sunnitisch-orthodoxe Auslegung der Scharia als maßgebliche und im Kern unveränderliche göttliche Quelle des Rechts durchgesetzt. Das Gleichheitsgebot zwischen Mann und Frau etwa aus Artikel 11 der alten Verfassung wurde gestrichen. In allen Zweifelsfragen wird kein weltliches Verfassungsgericht mehr das letzte Auslegungswort haben, sondern die Kairoer Al-Azhar-Universität, die als eine der wichtigsten islamischen Autoritäten schon 1978 gezeigt hat, wohin die Reise des real existierenden sunnitisch-mohammedanischen Islam geht: In ihrer „Islamischen Musterverfassung“ von 1978 steht in Paragraph 43 unmissverständlich: „Alle Rechte gelten im Rahmen der höheren Ziele der Scharia.“ Und in der autoritativen „Kairoer Erklärung der Menschenrechte“ von 1990 wird die UN-Charta der Menschenrechte nur insoweit anerkannt, „als sie den heiligen Büchern nicht widerspricht“, was sie ganz offenkundig bei der Menschenwürde (hat nur der Muslim), bei der Meinungsfreiheit (insbesondere von Islamkritikern), bei der Religionsfreiheit (Todesstrafe für Abfall vom Islam und Übertritt zum

Beispiel zum Christentum), beim Recht auf körperliche Unversehrtheit, Leib und Leben sowie bei den Minderheiten- oder Frauenrechten tut. „Alle Menschen sind frei“ (Artikel 1 der UN-Charta) steht gegen „Alle Menschen sind Gottes Untertanen“ (Kairoer Menschenrechts-erklärung von 1990). „Jeder Mensch hat das Recht auf Leben“ (Artikel 3 UN-Charta) steht gegen „Es ist verboten, einem anderen das Leben zu nehmen, außer wenn die Scharia es verlangt.“ Eine Fatwa der frommen Männer ist in dieser Kairoer Welt bedeutender als jedes weltliche Gesetz oder Machtwort weltlicher Regenten.

Ägypten, Mali, Saudi-Arabien weisen die Zukunft für alle Länder, die nicht die Gefahr erkennen, die eine diesseitige und totale Machtreligion namens Islam für eine freiheitliche Gesellschaft bedeutet. Zuallererst sollte der westliche Medienmainstream sich dieser Gefahren bewusst werden – und nicht länger jegliche Islamkritik in absurder und verfassungswidriger, geradezu faschistischer Weise unterdrücken, wie es derzeit in Deutschland und Europa geschieht. Hier hat der Islam schon vor der Machtübernahme in Europa willige und effiziente Helfer gefunden, die eines seiner obersten Ziele, die Unterdrückung von kritischer Meinung, für ihn übernehmen. Es ist verrückt: Die meisten Islamkritiker wollen die tolerante Vielfaltsgesellschaft nicht abschaffen, sondern verteidigen – und ernten dafür den Hass der linken Meinungsmacher, deren Toleranz dem Islam gegenüber in eklatanter Unwissenheit gepaart mit ideologischer Verblendung vor historischen und gegenwärtigen Tatsachen begründet ist. Aber auch andere, vermeintlich logischer denkende Gruppen sollten endlich die Realität wie sie ist wahrnehmen.

Zum Beispiel Konservative

Ja, der Islam predigt „endlich wieder“ Kinderreichtum und Familienzusammenhalt, strafbewehrte Heterosexualität sowie absolute Monokulturalität. Aber all dies sind Machtwerkzeuge mit dem Endziel der monoislamischen Umma, erreicht mit der Instrumentalisierung der Frauen als Gebärmaschinen. Die höchste Geburtenrate der Welt hat heute ausgerechnet der Gazastreifen – ursächlich vermutlich das Zitat Arafats: „Die Gebärmutter der Frau ist unsere stärkste Waffe.“

Demokratiemitglieder und Monarchisten

Ja, der wahre Islam verachtet die Demokratie und verlangt eine starke Führung. Die Scharia steht als Gottesgesetz über weltlichen Autoritäten, Souveränität geht von Gott aus, nicht vom Volk. Parlamente sind im Islam daher letztgültig nie dem Volk, sondern dem Koran verpflichtet. Die von Monarchisten und Demokratiegegnern zuweilen herbeigesehnte rationale Monarchie wird der Islam jedoch kaum herbeiführen. Das Gottesgnadentum der Weltkalifen ist etwas anderes als die Weisheit eines Friedrichs des Großen. Die Umma kennt keinen volksverbundenen, aufgeklärten „ersten Diener des Staates“. Sie ist nur ein weiterer Kollektivismus mit einer anderen Nomenklatura als jener der Parlamentsdemokraten.

Widerstand gegen die Neue Weltordnung

Ja, der Islam wehrt sich zum Teil zu recht gegen die korrupte, expansive Neue Weltordnung (NWO) und gegen westliche Dekadenz und Werteverfall – wie auch Libertäre und Konservative es seit Jahrzehnten tun. Aber er tut dies nicht als irgendwie anzustrebende „drit-

te radikale Widerstandsbewegung“, wie es verkündend Ernst Nolte oder auch der in den subjektiv interpretierten Anekdoten der Vor-Khomeini-Zeit verhaftete Peter Scholl-Latour unter Verwendung irreführender Islamismus-Terminologien meint suggerieren zu müssen. Der Islam ist selbst eine Machtideologie mit eigenem religiösen, totalen und supranationalen Gestaltungsanspruch – und damit der Neuen Weltordnung durchaus ähnlich.

Verständnisvolle Geopolitiker

Ja, es ist wahr, dass „der Westen“ seit mindestens 1953 (Sturz von Mossadegh) beziehungsweise 1990 (erster Irakkrieg) oder allerspätestens seit dem 11. September 2001 ungerechtfertigte Kriege um das Öl beziehungsweise „gegen den Terror“ geführt hat, die ihrerseits erst fundamentalistischen Strömungen in islamischen Ländern Auftrieb verschafft haben. Es darf tatsächlich keinen irgendwie behaupteten kulturhegemonialen Anspruch unserer Kultur in den traditionell islamisch besiedelten Gebieten der Erde geben. Am europäisch-amerikanischen Wesen muss natürlich nicht die ganze islamische Welt genesen. Aufgeklärte Islamkritik ist daher in keiner Weise geeignet, Einmischungen des Westens in innere Angelegenheiten der islamischen Staaten oder gar Kriege um Rohstoffe oder „gegen den Terror“ zu rechtfertigen. Dies ändert jedoch nichts am schon seit mehr als 1.000 Jahren sehr oft kriegerischen islamischen Expansionsdrang, der direkt in Mohammeds Militärhandbuch, das der Koran eben auch ist (siehe dort den maßgeblichen medinensischen Teil), begründet liegt. Es geht um nicht mehr, aber auch nicht weniger, als um die Verteidigung unseres Lebens- und Kulturraums Europa.

Jede Hoffnung von westlichen Systemkritikern auf eine Überwindung unserer eigenen Lebenslügen durch „Verbündete im Islam“ ist eine intellektuelle Fehlleistung.

Marktwirtschaftler und Goldfreunde

Ja, die islamische Wirtschaft kennt Goldgeld-Ansätze. Auch das ist im Koran vorgegeben. Aber eben kein Wettbewerbssystem. Der freie, individuelle menschliche Wille als Voraussetzung für den Markt wird unter der Scharia nicht gefördert. Freier Wettbewerb als wichtigste Wohlstandsquelle ist kein koranisches Ziel. Freiwilligkeit ist im wahren Islam nicht vorgesehen, auch wenn in einigen nachrangigen, frühkoranischen oder aus dem Kontext gerissenen Suren immer wieder betont wird, der Mensch müsse doch „ohne Zwang“ zum wahren Glauben finden. Roland Baaders Verdikt „Die Essenz der Freiheit ist die Freiwilligkeit“ entlarvt den Koran als Buch der Unfreiheit. Geradezu zynisch offenbarte dies 2006 Ali Bardakoglu, damals Präsident des sehr mächtigen türkischen Religionsamtes Diyanet: „Der Koran schreibt vor, dass man die Menschen durch Vernunft überzeugen soll. Wenn die Heiden diese Vernunft aber verhindern wollen, dann erlaubt der Koran auch, gegen sie zu kämpfen.“

Zinskritiker und Sozialstaatsromantiker

Ja, der Islam fordert, den Armen zu geben, und er verbietet Zinsen. Aber das islamische Zinsverbot ist wie jeder andere diesbezügliche Versuch nicht umsetzbar. Es wird im „Scharia-Banking“ schon heute geschickt und massenhaft umgangen. Die sozialen Wohl-

taten der Muslimbrüder sind ebenso wie die Wohlfahrtshilfen der planwirtschaftlich-sozialistischen Arbeiter- und Bauernstaaten nur Mittel zum Zweck der Niederhaltung und Steuerung der Massen in einem System, das wie jedes kollektivistische früher oder später nur Armut und Mangel verwalten wird.

Machiavellische Historiker

Ja, in der Geschichte wurden irdische Machtinteressen schon öfters als Religion verkleidet. Genau gegen diese Machtreligion wendete sich in Europa zuerst der Protestantismus mit Luthers Forderung „zurück zur wahren Bibel“, danach die säkular-rationale Aufklärung. Die Aggressionen des heutigen Islam können allerdings nicht als eine Abweichung von der wahren Religion vulgo von den wörtlich zu verstehenden Gewaltsuren des Korans betrachtet werden, sondern ganz im Gegenteil als die gottgewollte Rückkehr zu diesen. Alle Aufklärungsbewegungen des Islams führten höchstens zurück zu diesen Wurzeln – und eben nicht auf einen Weg der Historisierung und damit Relativierung der wörtlichen Auslegung des Korans und der Scharia. Moslemische Reformen mit dem Ziel der Historisierung des Korans leben heute überall in der islamischen Welt unter Lebensgefahr.

Strenggläubige Christen

Ja, der Islam merzt einige westliche Dekadenzen aus und führt in ein gottesfürchtiges Kollektiv mit bei Todesstrafe verbotenem Religionswechsel weg vom Islam. Und ja, der Islam lehnt jede Trennung von Staat und Religion ab – wie auch jede religionsfreie Zone bis hin zur intimsten Privatsphäre. Doch Allah ist nicht der trinitäre Gott – einen solchen „abrahamitischen“ Mythos würde außer ein paar Gutgeistlichen wirklich keine geistliche Autorität im Morgen- oder Abendland unterzeichnen. Man frage im Zweifel ganz aktuell die Kopten in Ägypten oder die verbliebenen Christen in der Türkei, im Kosovo, Nordsudan, Nigeria, Mali, demnächst in Syrien, so-

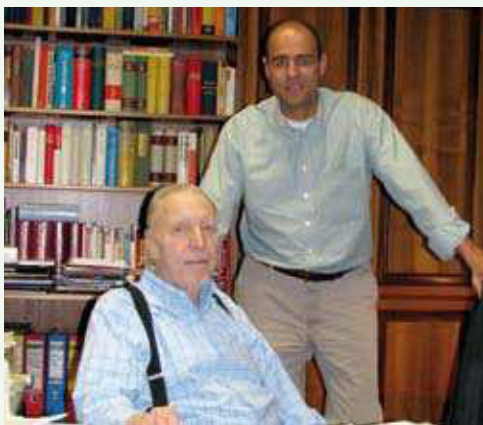
weit sie nicht bereits nach Europa geflohen oder massakriert worden sind.

Fazit

Jede Hoffnung von naiven libertären, konservativen, christlichen oder agnostischen westlichen Systemkritikern auf eine Überwindung unserer eigenen monetären, gesellschaftlichen und multikulturellen Lebenslügen ausgerechnet durch „Verbündete im islamischen Widerstand“ ist eine intellektuelle Fehlleistung, welche die gewaltige Gefahr für die eigenen Überzeugungen durch den heute dominierenden mohammedanisch-fundamentalen, schariatistischen Islam verkennt.

Andererseits: Der privat gelebte moslemische Glaube wäre nicht das Problem. Die christlichen Kirchen haben den Aufklärungs- und Historisierungsprozess der Bibel und die Aufgabe der gewaltsamen Mission spätestens seit der Zeit der Säkularisierung hinter sich. Die Aleviten und auch die islamische Strömung der Sufisten machen dies ebenfalls vor. Theoretisch wäre ein moderater Islam also möglich. Theoretisch. Allein, uns fehlt der Glaube...

2006 hatte der Historiker Egon Flaig in der „FAZ“ noch Hoffnung: „Seine Vergangenheit nicht zu kennen heißt, sie wiederholen zu müssen. Wer weiterhin das Märchen von der islamischen Toleranz verbreitet, behindert jene muslimischen Intellektuellen, die“ unter akuter Lebensgefahr „ernsthaft an jener Reform des Islam arbeiten, die im 19. Jahrhundert so erfolgversprechend begann. Denn er beraubt sie der Chance, eine Vergangenheit zu überwinden, die ansonsten zur abscheulichen Gegenwart zu werden droht. Gelänge es den Reformern, den Islam radikal zu entpolitisieren, dann könnten die Muslime zu wirklichen Bürgern in ihren Staaten werden.“ 2013 würde sich inmitten des arabischen Winters nun vermutlich auch Flaig eher Voltaire anschließen, der schon vor 270 Jahren feststellte, dass „Muhammads unverdauliches Buch bei jeder Seite den gesunden Menschenverstand erbeben lässt.“



Liberale Islamkritiker: Roland Baader (1940-2012) und Autor Peter Boehringer